

## **„Die Chance, zu schreiben, was mir in den Sinn kommt“**

*Ein Gespräch mit der Autorin Ina May über das Schreiben moderner Literatur*

### **Ina, wer bist Du eigentlich?**

Der menschliche Charakter entbehrt nicht jeder Eitelkeit – meine ist es, einen winzigen Fußabdruck auf den Wegen der Zeit zu hinterlassen.

In aller Kürze: Ich bin eine, die dem Rat ihres Vaters folgt: „Du muss zuerst probieren, bevor Du ‚nein‘ sagst.“

### **Wie wichtig ist das Schreiben für Dein Leben?**

Hier ist meine Antwort eine ganz pragmatische: Worte sind dazu gedacht, einer Sache Leben einzuhauchen, einer Situation angemessen zu begegnen. Wer das Wort an sich liebt, so wie ich, nutzt die Sprache und das Schreiben im Besonderen dazu, um entweder eine wahre Geschichte zu erzählen, oder auch eine zu erfinden.

Da das Leben an sich jedoch schon alle Geschichten kennt, leiht man sie sich ohnehin nur aus und gibt dazu noch ein Quäntchen Fantasie... die Gedanken sind frei...

### **Welche Art von Literatur schreibst Du?**

Ich fange mit Gedichten und Lyrik an (gerne auch humoristisch!) erwähne noch das Kurzgedicht, in dem Falle Haikus und Senryûs und daran hänge ich nun alles weitere:

Unterhaltung, auch Belletristik genannt

Krimis (Bücher und Kurzgeschichten), die zum Teil auf wahren Begebenheiten basieren

Kinderbücher (illustriert von Heike Weiskopf, weil keine es besser kann!), nicht ohne psychologische Aspekte, wie ich hoffe sind diese gut verpackt

Geschichten, Gedichte und Märchen für Kinder

Fantasy-Geschichten für Kinder und Erwachsene

Artikel für Zeitungen und Zeitschriften, auch im Internet

### **Was ist für Dich moderne Literatur?**

Gelesen werden einerseits noch immer Stoffe, die bereits vor hundert Jahren Menschen begeistert konnte, die so genannten Klassiker.

Und welcher Autor möchte sich nicht im selben Zeitraum der Zukunft entgegen rechnen und seinen Namen ganz oben auf der Leserliste dieser fernen Welt sehen.

Andererseits gibt es neue Varianten, es gibt Veränderungen im Stil, auch die Themen ändern sich in ihrer jeweiligen Aktualität, doch das sind nur Randerscheinungen, die jedes Jahrzehnt durchmacht und wie ich finde, auch durchmachen muss, um für kommendes gerüstet zu sein. In der Lyrik finden sich wohl am ehesten Auffälligkeiten, wobei Epik und Dramatik ebenso wenig diesem Jahrhundert entstammen, wie die Ballade, oder das Liebesgedicht.

„Modern“ nenne ich persönlich, die Chance, zu schreiben, was mir in den Sinn kommt, ohne strikten Gesetzmäßigkeiten unterworfen zu sein!

## **Verändern Technik und Web die Literatur oder anders gefragt: Muss Literatur technische Entwicklungen aufnehmen?**

Da müsste man Sinn und Makulatur trennen – tut man es, kommt man wohl auf folgendes: Literatur an sich ist mehr, als bloße Formgebung; ein Autor bemüht sich ja stets, seine Grenzen auszuloten. Was er nicht will ist, eine vorgegebene Form auszufüllen.

Persönlich bin ich der Ansicht, über Geschmack lässt sich nicht streiten, doch anders betrachtet, zählt auch immer die so genannte literarische Qualität der Texte. Im www gilt eher – was beliebt, ist auch erlaubt (frei nach Wilhelm Busch)

Hörbücher darf man gut und gerne als Weiterentwicklung empfinden, aber wie ein Verlagsvertreter von Diogenes so nett beschrieb, nehmen diese CDs´ dem Buch nicht einmal acht Prozent ab.

Genau so die elektronischen Bücher, die zum Download angeboten werden. Es ist eine Erfahrung, doch jeder Lesende wird wohl kaum auf den entspannenden Genuss verzichten zu wollen – das Knistern der Seiten, den Geruch der frisch gedruckten Buchstaben und die oft kindische Freude, sich als Entdecker zu sehen.

## **Wie gehst Du als Autorin mit dem Web um, welche Chancen und Risiken siehst Du?**

Da liegen jedem Autor selbstverständlich an erster Stelle die Urheberrechte am Herzen, die man sich in jedem Fall sichern lassen sollte – per Diskette, oder CD, notariell beglaubigt und gut verwahrt, um gerüstet zu sein, für den Fall der Fälle... nebenbei bemerkt, die Kosten dafür sind einmalig (in Bayern!) und belaufen sich auf knapp 14,-- Euro.

Zu den Möglichkeiten: Diese sind vielfältig. Noch vor Jahren war es undenkbar, mit der ganzen Welt auf einer Ebene zu kommunizieren. Als Schriftstellerin bietet die Plattform Internet grenzenloses Reisen in ferne „Galaxien“. Man tauscht sich aus, liest sich durch meilenlange Geschichten und Berichte, nutzt Erfahrungen, die andere bereits gemacht haben. Rechercharbeiten, die noch vor nicht allzu langer Zeit oftmals Stunden verschlangen, weil man sich an Ort und Stelle informieren musste, kosten augenblicklich weit weniger Aufwand; wer sucht, der findet, lautet hier das Credo, denn das richtige „Stichwort“ gibt den Ausschlag. - Fragen Sie mich, wie lange ich brauchte, um mich ein bisschen einzufinden in dieses neue Element der Abfrage.

## **Wie wird man heutzutage als Autorin bekannt?**

Das ist ein langwieriger Prozess, der gut durchdacht und vorbereitet sein will. Kompliziert? – Ja, manches Mal schon!

Aller Anfang ist schwer, wird behauptet, aber nirgendwo bewahrheitet sich diese Aussage mehr, als auf dem weltweiten Buchmarkt.

Die beste Voraussetzung bietet ein abgeschlossenes Literaturstudium mit allem Drum und Dran.

Meines ist ein Sprachstudium, aus dem einfachen Grund, weil jemand mit 17 nicht zwangsläufig zukunftsorientiert denkt.

Es gibt natürlich kein Patentrezept, doch als Einstieg, und um sich eine gute Bibliographie zu erarbeiten, gelten immer noch Ausschreibungen und internationale Wettbewerbe.

Werbung spielt auch keine geringe Rolle, nur wer sich und sein Werk bekannt macht, über den wird gesprochen. Das Internet bietet hier auch eine gute Plattform.

Glück ist ein anderes Thema, doch so ganz ohne geht es nicht! Erfolg hat, wer an sich glaubt und nicht aufgibt, auch wenn der Weg ein steiniger ist.

## **Was ist Deine Strategie, einen Verlag zu finden?**

Strategie unterstellt einen Vorsatz – vollkommen richtig.

Man gehe unbedingt zuerst das jeweilige Verlagsprogramm durch, ob es sich lohnt, genau diesem Verlag etwas anzubieten. Einfach ein paar Seiten einzutüten und diese dann zur Post zu bringen, lohnt nicht, denn das Verlagswesen ist ein Geschäft wie jedes andere auch und jeder möchte schließlich gefragt werden – also, fragen Sie schriftlich an, ob überhaupt Textmaterial erwünscht ist.

Richten Sie sich nach den Wünschen des Verlags, die sich ganz unterschiedlich gestalten können und treten Sie niemandem auf die Hühneraugen, indem Sie eine Seitenlange Liste von Veröffentlichungen beilegen – erst nachfragen, nicht hochstapeln.

## **An welchen Projekten arbeitest Du derzeit?**

An einem neuen Kinderbuch – beim Schreiben erwacht die Kinderseele, erwachen Erinnerungen und Träume. Es ist eine komplett andere Art zu Schreiben, auch eine andere Art zu „sehen“.

An einem historischen Krimi mit Regionalcouleur – immer bereit, zu lernen, um einer Epoche, die längst in den Fluten der Isar verschwunden ist, neues Leben einzuhauchen.

An einer Serie um einen Privatermittler auf Maui (Hawaii) – ein gewisser Hang zur Exotik veranlasst die Menschen in ferne Länder zu reisen, sich mit Eindrücken voll zu stopfen. Ich bemühe mich, die Eindrücke „lesbar“ zu machen.

An einem Fantasy-Roman – hier sind die Dinge neu definierbar, vor allem unterliegen sie keiner Beschränkung; der Schreiber ist Herr/Frau der Dinge.

An einem netten Unterhaltungsroman – darin soll auch ein bisschen Herz enthalten sein, wenn nötig, gern mein eigenes. Eine alternde Schauspielerin, ein Familiengeheimnis und ein sonderbarer Kauz, der behauptet, ein Engel zu sein.

An einem Gedichtband – es geschieht jeden Tag so vieles und da ich mich als einen Teil dieser, unserer Welt sehe, sind solche Geschehnisse auch ein Teil meines Lebens. Lustiges, trauriges, schauerhaftes... alles findet sich – im hier und jetzt, wie auch in den Gedichten.

An einem Sachbuch – zusammen mit einem Journalisten. Mehr darf ich an der Stelle leider noch nicht verraten.

## **Sollten Autoren heute mehr zusammenarbeiten?**

Ich würde jetzt spontan sagen, das ist so nicht gegeben – jeder Autor hat einen eigenen Stil und möchte den auch vor dem Leser vertreten. Da wäre eine Zusammenarbeit eher hinderlich. Damit sind jedoch in erster Linie Romanprojekte gemeint und keine Sachbücher!

Tipps und Anregungen können aber hilfreich, ja, sogar notwendig sein, um einem die Sicht auf die Dinge wieder klarer werden zu lassen; es ist ähnlich, wie bei einem Maler, der vor seiner Staffelei steht und plötzlich keinen Blick mehr für sein Bild hat – den bekommt er erst, wenn er sich ein paar Meter davon entfernt. So ist es auch hier, ein „sich Entfernen“ kann oft hilfreich sein.

## **Wie arbeitest Du: allein am Schreibtisch, in Gruppen, diskutierst Du Deine Texte mit anderen?**

Seit jeher bin ich eine Einzelgängerin, jedoch eine, die sich müht, alles mit einem gewissen Humor zu nehmen. Mein Schreibtisch ist eine Antiquität aus dem frühen 19. Jahrhundert und so breit, dass ich darauf mühelos alles unterbringe, was ich für dringend erforderlich halte – Ordnung ist zwar vorhanden, aber wohl nur für mich ersichtlich. Eine Idee, einen Text, ein fertiges Manuskript teile ich zuallererst mit meinem Vater, der gleichzeitig auch mein schärfster Kritiker ist.

Man sollte nie leichtfertig etwas aus der Hand geben. Diskussionen sind eher selten, da es mein ureigener Plot ist und in meiner Verantwortung liegt, ob und wie er vollendet wird. Kommentare und Meinungen, oder pure Kritik sind jederzeit willkommen!

### **Welche Umgebung brauchst Du zum Schreiben?**

Ich nenne mich keine „obsessive Schreiberin“. Worte wollen lustvoll gewandt sein – des Kaisers neue Kleider findet dagegen jedermann gestaltlos und das zu Recht.

Ruhe und Frieden sollte die Umgebung vermitteln. Ich habe aber kein Thema, wenn das einmal nicht der Fall ist. Nur grundsätzlich möchte ich meine Tür schließen und sie erst wieder aufmachen, wenn ich das Gefühl habe, unbedingt etwas Süßes zu brauchen...

### **Schreibst Du am Computer oder per Hand?**

Oh, meine Hand fliegt nur so über das Papier, nur hat mein Mitleid, wer das Geschriebene dann lesen muss! Wie viel besser sind da die Schriftenprogramme und wie viel einfacher ist bloßes eintippen – ohne mein Laptop gehe ich nirgendwohin, na ja, zumindest nicht weit!

### **Welcher ist Dein liebster literarischer Ort?**

Jedes Museum dieser Welt – dort fand und findet Geschichte statt, ob das nun ein Kriminalmuseum ist, oder ob diese Räume Kunst beinhalten, ist dabei völlig gleichgültig; mit jedem Schritt bestürmen einen dutzende von Eindrücken, und mit ihnen rotiert die Gedankenspule.

### **Welche Qualifikationen braucht ein Schriftsteller heute neben dem Schreiben?**

Eine gute Frage. Man kann sich als solcher fühlen, doch leider wäre das eine subjektive Empfindung, nicht jeder, der vor sich hin schreibt, ist gleichzeitig Autor. Im gleichen Zug ist nicht jeder, der sich dazu aufschwingt, einen Text zu kritisieren Kritiker, doch das steht natürlich auf einem ganz anderen Blatt.

Auf dem Markt wird ein Autor erst tatsächlich wahrgenommen, wenn er auf der Bestsellerliste steht. Das ist vielleicht krass formuliert, aber im Grunde genommen nichts desto trotz wahr.

Es ist nicht mehr wie früher, dass man, um auf diese Liste zu gelangen, 100.000 Exemplare eines Buchs verkauft haben muss, heute sind es nur mehr 30.000 – 40.000 (was ich ob der hohen Zahl doch mit einem Lächeln kommentiere!)

Qualifikationen:

In erster Linie ein gutes Selbstwertgefühl und schon in zweiter Durchhaltevermögen und nicht zuletzt jede Menge Zeit. Wer sich früh entmutigen lässt, hinschmeißt, der kann es nicht

schaffen, denn wie alles andere auch, braucht ein schriftstellerischer Werdegang Zeit. Kein namhafter Autor hat mit seinem ersten Roman den Durchbruch geschafft, dem voran gingen Kurzgeschichten, oder ähnliches, und manch einer wartet 30 Jahre auf seine Veröffentlichung – aber dann...

### **Deine Tipps für Kollegen?**

Verfolgen Sie ihr Ziel bis zum Ende und geben Sie niemals auf. Der Weg dorthin mag lang und beschwerlich sein, doch sagt man nicht eben das auch von der Ehe? – Und im Grunde genommen, ist auch die Beziehung Verlag-Autor eine Art Ehe. Wenn man möchte, dass sie von Dauer ist, gehört auch gegenseitiges Vertrauen und Verständnis dazu.

Und eines halte ich auch noch für Wesentlich: Sich nicht anbiedern! Aber: Sich auch nicht unter Wert verkaufen!

### **Was machst Du neben dem Schreiben?**

Nach einem Sprachstudium an der Europasprachenschule in München, arbeitete ich für zahlreiche in- und ausländische Firmen im Handelsbereich. Darunter Stahl – und Zigarettenkonzerne, sowie Bundesbehörden.

Spezifikationen sind die Basis für die Bewertung einer Ware, Analysen und Börsenberichte gelten gleichsam als Wertigkeiten.

Ich bin freiberufliche Fremdsprachen- und Handelskorrespondentin und Übersetzerin für Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.

Nach stundenlangem Schreibtischgesitze freue ich mich, eine neue Leinwand auf meine Staffelei zu stellen und loszulegen – wonach mir gerade der Sinn steht. Es ist zwar eine eigene Welt, und doch gar nicht so weit vom Schreiben entfernt. – Man erweckt den Augenblick zum Leben; welchen? Nun, das bleibt einem selbst und der Fantasie überlassen. Beim Malen versuche ich es in Farbe, ohne Worte, was manches Mal ungleich schwieriger ist, weil ich mich auf den Einfallsreichtum der „Schauenden“ verlassen muss (auch an der Stelle ein Lächeln, ich denke, Sie können sich vorstellen, weshalb!)

An so manchem Winterabend setze ich mich mit einer schönen Tasse Tee an den offenen Kamin, eine Strickarbeit in den Händen. Auch das ist eine Variante, einen Tag zu beschließen. Oftmals läuft nebenbei ein Hörbuch; leider schaffe ich es nicht, alles zu lesen, was mich interessiert, ich müsste ansonsten ja hundert Jahre alt werden...

Mit dem Stricken ist es so wie mit einer Story, viele einzelne Komponenten ergeben schließlich ein Ganzes – mein Ganzes würde allerdings nie eines werden, ich bin keine Näherin und bitte deshalb meine Mutter, die zahllosen Nähte am Ende zu schließen.

### **Was ist Deiner Meinung nach die Aufgabe von Schriftsteller in unserer heutigen Gesellschaft?**

Den Menschen etwas von dem zurück zu geben, das sie für sich schon verloren glaubten. Eine Oase der Ruhe zu schaffen, oder auch Hilfestellungen für Situationen des täglichen Lebens zu geben.

Die Literatur ist heute so vielseitig, sie hat jedem etwas anzubieten, ob derjenige nun das Angebot annimmt, ist allein seine Sache.

Doch eines stimmt gewiss: Wer früh genug anfängt, sich für das Lesen zu begeistern, hält die Zukunft in Händen...

Vielen Dank für dieses Gespräch.